

gleichzeitig drei Arten von den Gypsophila-Bewohnern auf dem Mainzer Sande konstatieren; nur von *Col. kyffhusana* habe ich nichts bemerkt, und doch könnte sie vorhanden sein, Anfang Juli ist freilich die ungünstigste Zeit für die Beobachtung dieser Art.

Daß *Gypsophila fastigiata* an ihrem so weit isolierten Standort im Mainzer Sande 2 monophage Microlepidopteren mit den Thüringer Gipsbergen gemeinsam besitzt, ist von einem gewissen allgemeineren Interesse. Schon längst ist die eigentümliche Flora jenes Sandgebietes als ein Relikt aus einer Periode kontinentalen Klimas mit Steppen-Charakter gedeutet worden.¹⁾ Die eben besprochenen Verhältnisse sind wohl geeignet, diese Anschauung nachdrücklich zu unterstützen. Wenn man auch etwa annehmen wollte, daß die Samen der Pflanze durch irgend einen Zufall in den Mainzer Sand gelangt und dort, weit von ihrem sonstigen Wohngebiet entfernt, eine ihrer Entwicklung zusagende Stätte gefunden hätten, so muß es doch als ausgeschlossen betrachtet werden, daß nun auch noch 2 streng monophage Microlepidopteren der *Gypsophila* nach jenem isolierten Gebiet verschlagen worden seien. Die Entfernung der beiden Standorte beträgt in der Luftlinie mehr als 240 km, und eine andere Nährpflanze kommt in dem Zwischengebiet nicht in Betracht.²⁾ So bleibt in der Tat nur die Annahme übrig, daß es eine Zeit gegeben haben muß, in welcher *Gypsophila fastigiata* viel weiter über Deutschland verbreitet war, als dies heute der Fall ist, und daß sich aus dieser Periode, die kontinentalen Klima-Charakter gehabt haben muß, die Pflanze samt ihren Bewohnern an den beiden Stellen infolge lokaler günstiger Verhältnisse als ein Überbleibsel erhalten hat.

Merkwürdigerweise ist nun aber bisher nichts von jenen 3 monophagen Microlepidopteren aus dem großen ostdeutschen bez. osteuropäischen Verbreitungsgebiet der *Gypsophila fastigiata* bekannt geworden. Vermutlich liegt das nur an mangelhafter Beobachtung, und es soll daher hier ausdrücklich auf jene Lücke unserer Kenntnis aufmerksam gemacht werden, um Entomologen zu entsprechenden Untersuchungen anzuregen.

Auch auf die in den Alpen weit verbreitete *Gypsophila repens* würde zu achten sein, und ich möchte bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß höchstwahrscheinlich an dieser Art eine andere noch unbeschriebene Coleophore lebt. Wenigstens fand ich in unmittelbarer Nähe der Pflanze an Felsen angespinnene Coleophoren-Säcke von ähnlichem Aussehen wie die der *Col. Otitae*, so zwischen dem Glocknerhause und Heiligenblut in den Ostalpen und genau so in den Zentral-Pyrenäen bei Gavarnie, dicht unterhalb des Ortes rechts am Wege nach Gèdre. Die zu den schwer entwirrbaren grauen Coleophoren gehörende Art habe ich auch in den Dolomiten (Duron Tal) und im Ortler-Gebiet (Franzenshöhe) gefangen.

¹⁾ Vgl. Jännicke, W. Die Sandflora von Mainz, ein Relikt aus der Steppenzeit. Frankfurt 1892.

²⁾ *Gypsophila muralis* L., an die man allenfalls denken könnte, ist schon darum ausgeschlossen, weil sie ein Acker-Unkraut ist. Von *Gypsophila repens* wird ein Standort im Vogelsberg in der Literatur genannt.

Neues vom Tage.

Prof. E. Bugnion ist am 9. November nach Ceylon abgereist.

Dr. Jul. Madaras, Peter Adamofsky, Jos. Ujhe-lyi und Victor Tory unternahmen eine Sammelreise nach

Südamerika. Das Ergebnis soll dem Ungar. Nationalmuseum in Budapest zufließen.

F. Solari in Genua hat die Van de Poll'schen Curculioniden, die viele Jekel'sche Typen enthalten, angekauft.

Die Kommission für die Ernennung der Ehrenmitglieder der entomologischen Gesellschaft von Frankreich schlägt an Stelle der verstorbenen Ehrenmitglieder A. Léveillé und J. Bourgeois die Herren H. Brölemann und A. Grouvelle vor.

Der zweite Internationale Entomologen-Kongreß findet vom 5. bis 10. August 1912 zu Oxford statt. Das permanente Exekutiv-Kommité wird gebildet aus den Herren: Dr. K. Jordan, Tring (England), Dr. Malcolm Burr, Dover, Dr. H. Skinner, Philadelphia, Dr. Walther Horn, Berlin-Dahlem, G. Severin, Brüssel, P. Lesne, Paris. Alle Anfragen und Mitteilungen sind an den Generalsekretär des Kommités, Dr. Malcolm Burr, zu richten.

Felix Bryk in Myllykylä, Finnland, hat auf eine in unserer Zeitschrift ausgesprochene Bitte, ihm Lokalformen und Aberrationen des *Parnassius Mnemosyne* zur Bearbeitung zu überlassen, von verschiedenen Seiten reichliches Material erhalten; er beabsichtigt, über die Resultate seiner Untersuchungen demnächst in Buchform zu berichten.

Aus Johannesburg in Südafrika kommt eine aufsehenerregende Nachricht. Darnach soll ein Leipziger Arzt Dr. Mehnarto, ein früherer Mitarbeiter Robert Koch's, ein verläßliches Mittel gegen alle Typanosomenkrankheiten entdeckt haben. Er hat das Mittel auf den Inseln des Victoria Nyansa selbst erprobt, nachdem er die Schlafkrankheit durch Einimpfen erzeugt hatte.

In Paris ist Jean Dollfus, der Stifter des Prix Dollfus, den die Entomologische Gesellschaft von Frankreich alljährlich zu vergeben hat, gestorben.

In Eisenach verstarb der Geh. Forstrat Stötzer.

Kleine Mitteilungen.

Bei den Akikuspi in Britisch-Ostafrika steht *Mecaspis glabripennis* Kolbe in hohem Ansehen, denn er soll seinem Besitzer die Macht der Überzeugung anderer verleihen. Dieser nimmt eine Banane, macht ein Loch, steckt den Käfer hinein und trocknet sie in der Sonne. An dem einer Beratung oder Sitzung vorhergehenden Tage ißt er, ohne Jemandem davon zu sprechen, Banane und Käfer und kann nun die Sache ruhig abwarten, weiß er doch, daß er dadurch in den Stand gesetzt wird, so beredt und überzeugend zu sprechen, daß die Angehörigen seines Stammes auf ihn hören und sich seinen Beweisgründen fügen.

Die Bibliothek des Deutschen Entomologischen Nationalmuseums in Berlin steht den Abonnenten der „Deutschen Entomologischen Nationalbibliothek“ gegen Ersatz der Portounkosten ohne Leihgebühr zur Verfügung.